

Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Propst Dr. Sigurd Rink
Wiesbaden

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Evangelische Morgenfeier

HR 2 Kultur - 17. Juli 2011, 7.30 - 8.00

Autor: Propst Dr. Sigurd Rink, Wiesbaden

Musikkonzept: Helwig Wegner-Nord

Wer sich in diesen sommerlichen Tagen auf den Weg macht, um Berlin und Brandenburg zu besuchen, der ahnt vielleicht von Ferne, wie zweideutig deutsche Geschichte mit diesem Landstrich verbunden ist.

Im Holocaust-Denkmal am Brandenburger Tor spielen fröhlich die Kinder Verstecken. Die Berliner Mauer, vor genau 50 Jahren errichtet, ist weggerissen. Und auf der Glienicker Brücke, der Verbindung zwischen Berlin und Potsdam, werden keine Gefangenen und Spione mehr ausgetauscht. Dort werden heute eher die Schlösser von Babelsberg und Potsdam gefeiert, auf die man einen wunderbaren Blick hat, wenn man auf der Brücke steht.

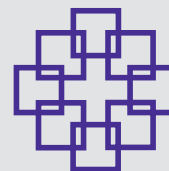
Will man Jugendlichen die Geschichte dieses langen 20. Jahrhunderts nahebringen, fühlt man sich unwillkürlich an die eigene Kindheit erinnert: So wie mir die Eltern vom Krieg erzählten, von Ostfront und Hunger, so erzählt man nun selbst von den Zeiten der deutschen Teilung.

Vielleicht gelingt es am ehesten, wenn einzelne, konkrete Personen ins Blickfeld der Wahrnehmung geraten. Dietrich Bonhoeffer etwa, unvermeidlich, der evangelische Theologe, der wenige Wochen vor dem Ende des „Dritten Reiches“ als Widerstandskämpfer hingerichtet worden ist. Oder Martin Niemöller, der im Ersten Weltkrieg ein berühmter U-Boot-Kommandant gewesen ist und dann Pfarrer in Berlin-Dahlem wurde. Adolf Hitler hat ihn zu seinem „persönlichen Gefangenen“ erklärt.

Von einem der längst in Vergessenheit geraten ist, will ich heute erzählen. Heinrich Grüber, der „Trümmerpropst“ wie man ihn nannte, Pfarrer in Templin in der Uckermark und an der St. Marienkirche in Berlin, Alexanderplatz.

Musik

Heinrich Grüber wurde vor 120 Jahren im Rheinland geboren. Sehr früh lernte er dort die Nöte und die Verarmung der Industriearbeiterschaft kennen. Er entschloss sich, seine erste Pfarrstelle in einer Arbeitergemeinde in Dortmund anzunehmen. Von dort



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Propst Dr. Sigurd Rink
Wiesbaden

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

aus wechselte er in die Diakonie um in den Düsselthaler Anstalten und im Waldhof in Templin noch stärker mit hilfsbedürftigen Menschen arbeiten zu können. Diese diakonischen Jahre wurden für ihn prägend.

Wie ein Motto stand über seinem Leben ein Satz von Jesus. Im Neuen Testament, im Matthäusevangelium, wird eine Szene beschrieben, in der Jesus deutlich macht: In den Armen und in den Gefangenen, in hungernden Menschen und in denen, die Durst haben, in allen Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, können und sollen wir ihn selbst, Jesus Christus, sehen. Er zählt sie alle auf, die „Geringsten“, in denen Menschen ihm begegnen können. Und dann wendet sich Jesus an die, die sich falsch verhalten haben und die deswegen verurteilt werden:

Sprecher 1: (Matth. 25, 42 – 45)

Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben.

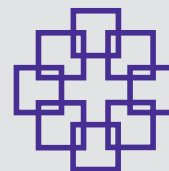
Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.

Diesen letzten Satz wählte sich Heinrich Grüber zum Leitwort für sein Leben. „Was ihr den Geringsten nicht getan habt, habt ihr Mir nicht getan.“ Wahrscheinlich ahnte er damals, vor der Machtergreifung Hitlers, noch nicht, dass es ein gefährliches Motto war, dass er sich ausgesucht hatte.

Früh schon, am Anfang des Jahres 1933, wurde Heinrich Grüber in Templin entlassen. Der Grund dafür war, dass sich die neuen, nationalsozialistischen Machthaber weigerten, weiter mit Grüber zusammen zu arbeiten. Im Herbst 1933 wurde er Pfarrer in Berlin-Kaulsdorf. Zugleich wurde er ehrenamtlich als Pfarrer in der Holländischen Gesandtschaft tätig. Diesen Predigtauftrag konnte er wahrnehmen, weil er seit seiner Kindheit fließend deutsch, belgisch und holländisch sprach.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis

hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Propst Dr. Sigurd Rink
Wiesbaden

Dort begann es, dass immer mehr Menschen, die aus Deutschland ausreisen mussten, sich an ihn als Pfarrer wandten.

Musik

Am 9. November 1938 brannten überall in Deutschland die Synagogen. Die antijüdischen Ausschreitungen, von oben geplant und angeheizt, kamen zu ihrem ersten traurigen Höhepunkt. Wer es bis dahin noch nicht wahr haben wollte, musste es nun erkennen: Für Juden sollte es in diesem Deutschland keinen Platz mehr geben.

Zu Tausenden suchten Juden nun den Weg ins Exil. Wohl dem, der Verwandtschaft im Ausland hatte oder über das nötige Geld für eine Ausreise verfügte. Während die Menschen jüdischen Glaubens zu diesem Zeitpunkt wenigstens noch das ein oder andere Hilfswerk hatten, drohte eine Gruppe von Menschen ganz aus den Hilfsnetzen zu fallen: die Christen jüdischer Herkunft. Menschen also, die nach den sogenannten Rassegesetzen jüdisch waren, die aber zum Christentum übergetreten waren.

Um diese sogenannten „nichtarischen Christen“ kümmerte sich gar niemand: für den Staat waren sie Juden, die also gedemütigt, verfolgt und verschleppt wurden. Aber auch die Kirche hat diesen „Nichtariern“ nicht helfen wollen, obwohl sie ja getaufte Christinnen und Christen waren. Denn viele der deutsch-christlichen oder auch national gesinnten Protestanten wollten es sich nicht mit dem Staat verscherzen.

Das war die Stunde des Heinrich Grüber:

„Was ihr den Geringsten nicht angetan habt, habt Ihr mir nicht angetan.“

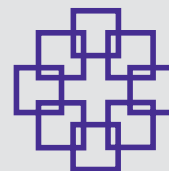
Musik

Heinrich Grüber war kein großer, akademischer Theologe wie etwa in dieser Zeit Karl Barth oder Dietrich Bonhoeffer. Er las die Bibel ziemlich direkt, ohne Umschweife. Die Botschaft der Bergpredigt etwa war für ihn immer auch Handlungsanweisung für einen Christenmenschen im 20. Jahrhundert.

Auf die Frage, welches Rüstzeug denn ein Christ in der Gegenwart brauche, pflegte er zu sagen:

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter – darin ist alles enthalten.

Genau so hielt er es auch mit den Werken der Barmherzigkeit wie sie das Matthäusevangelium nennt. Hungrige speisen, Armen helfen, Gefangene besu-



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis

hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Propst Dr. Sigurd Rink
Wiesbaden

chen, Durstigen zu Trinken geben: das waren für ihn nicht irgendwelche verstaubten Gebote einer längst vergangenen Zeit, sondern direkte, umzusetzende Aufgaben der Gegenwart.

„Was ihr den Geringsten nicht angetan habt, habt Ihr mir nicht angetan.“

Sehr wörtlich diesem Leitwort Jesu folgend baute er eine zunächst kleine, dann immer größer werdende Hilfsorganisation für Christen jüdischer Herkunft auf.

Im Volksmund wurde diese Organisation „Büro Pfarrer Grüber“ genannt. Die Hilfsbedürftigen konnten sich an ihn wenden, er sorgte für spontane Unterstützung, aber auch für Visa ins Ausland und er organisierte Aufnahmemöglichkeiten in Holland, in der Schweiz, in Amerika.

Um dies tun zu können, musste er mit den Machthabern des Unrechtsregimes verhandeln. Allen voran Adolf Eichmann, dem Organisator der Verschleppung und später auch der Ermordung unzähliger Juden.

Selbst diese fragwürdigen Beziehungen nahm Grüber in Kauf, um den Hilflosen helfen zu können.

Musik

Ein prominentes Beispiel, in dem sich Heinrich Grüber mit seinem Büro allerdings vergeblich um eine Ausreise bemühte, war die Familie des Schriftstellers und Liederdichters Jochen Klepper. Klepper hatte eine jüdische Frau geheiratet, die zwei Kinder aus erster Ehe hatte. Der einen Tochter gelang die Ausreise nach England – sie wurde gerettet.

Heinrich Grüber schreibt in seinen Erinnerungen:

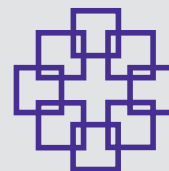
Sprecher 2

„Die andere Tochter wurde zu Zwangsarbeit verpflichtet, wo das junge Mädchen täglich die Deportation ihrer Arbeitskameraden erlebte.

Auch sie bemühte sich um eine Auswanderung und kam oft in unser Büro. Es gelang uns, für das Mädchen eine Einladung schwedischer Freunde zu erhalten. Aus dem Reichssicherheitshauptamt war Klepper eine Entscheidung zugesagt worden, ob man die Ausreise genehmigen würde.

Doch er hoffte vergeblich. Als die Ablehnung kam, nahm er sich mit Frau und Tochter das Leben.“

Musik



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Propst Dr. Sigurd Rink
Wiesbaden

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Tausenden von Hilfesuchenden konnte Heinrich Grüber in einem dichten Netzwerk zur Ausreise verhelfen und ihr Leben retten. Und ebenso oft wohl scheiterte der mutige und waghalsige Versuch – so wie bei der Familie Jochen Kleppers.

All das Gute und Gelingende währte freilich nur solange Heydrich, Eichmann und all die anderen NS-Schergen dies duldeten. Nachdem der Krieg begonnen hatte, war die Ausreise von Juden endgültig unmöglich geworden. Spätestens im Sommer 1941 galt der Plan der Faschisten, alle jüdischen Menschen in Europa zu ermorden, die sogenannte „Endlösung der Judenfrage“.

Im Dezember 1940 wurde Heinrich Grüber festgenommen und zunächst ins Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Später dann in das Konzentrationslager Dachau. Sein Büro wurde geschlossen.

Auch in der Haft hat Grüber versucht, sich für andere, für Mithäftlinge einzusetzen. Er hat dafür bitter bezahlen müssen. Bei einer Razzia in Dachau wurde er von Wärtern solange geschlagen, bis er alle Zähne verloren hat. Es ist schon fast ein Wunder, dass er diese Zeit des Grauens überlebt hat.

Musik

Was mich an diesem Lebensbild Heinrich Grübers besonders fasziniert ist die Klarheit und die Unerschrockenheit, mit der er seinen Weg beschreitet. Er war kein wirklich großer Theologe, seine Schriftauslegung war oft recht schlicht, aber er hatte Kernsätze der Botschaft Jesu wirklich begriffen und – mehr noch – er verinnerlichte sie für sich selbst und handelte konkret nach ihnen:

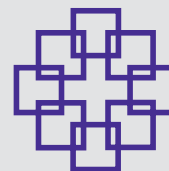
„Was ihr den Geringsten nicht getan habt, habt ihr Mir nicht getan.“

Da gab es für ihn kein Vor und kein Zurück, kein Taktieren, keine falsche Rücksichtnahme. Karriere ließ sich mit solchen Überzeugungen im „Dritten Reich“ nicht machen – genauso wenig wie später in der DDR.

Er nahm die Botschaft ähnlich wörtlich und direkt wie gleichzeitig Martin Niemöller, der – wie er erzählt hat – sein ganzes Tun und Lassen an der Frage ausgerichtet hat: „Was würde Jesus dazu sagen...?“

Heinrich Grüber hat sich nicht nur dem Zuspruch eines liebenden Gottes unterstellt, sondern auch den Zumutungen, die mit einem christlichen Leben verbunden sind:

Förderung und Forderung, Zuspruch und Anspruch gehören eben untrennbar zusam-



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Propst **Dr. Sigurd Rink**
Wiesbaden

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

men. Auch und gerade in einem Christenleben.

Musik

Am Anfang eines solchen Glaubenslebens stehen ganz schlichte Formen der Glaubenspraxis. Einfach mal den Tag mit einem biblischen Wort beginnen oder enden lassen. Einfach mal die Losungen aus Herrenhut zur Hand nehmen oder Jörg Zinks „Worte für jeden Tag“. Einfach mal die Bibel aufschlagen, und einen Psalm oder ein Kapitel des Evangeliums auf sich wirken lassen.

Wer sich der Kraft dieser Worte aussetzt, wird spüren, wie sie einen selbst verändern. Wie sie orientieren. Richtung geben. Und Halt.

Manche Menschen machen sich diesen Umgang mit der Bibel zu einer lieben Gewohnheit. Auf dem Nachttisch meiner Schwiegermutter im Dillkreis lag immer ein Stück biblische Lektüre. Unser Gastkind aus Uganda hat in ihrem kleinen Zimmer nicht viel, aber eine englischsprachige Bibel. Manche lassen sich die Losungen inzwischen auf ihr Handy oder auf Facebook senden.

Musik

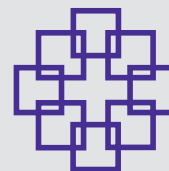
Ähnlich ist es mit der Kraft des Betens. Meinen Tag mit Gott zu beginnen. Am Mittag in einem stillen Moment mich auf ihn hin zu besinnen. Am Abend den Tag in seine Hände zu legen: das kann sehr hilfreich, sehr heilsam sein und kann einen führen zu einem auf Gott hin ausgerichteten Leben.

Ich glaube, dass die überzeugenden Frauen und Männer des langen 20. Jahrhunderts immer wieder solche Formen der Spiritualität, der geistlichen Rückbindung gesucht haben. Am 9. November 1938, als die Synagogen brannten. Und auch am 9. und 10. November 1989 als die Friedensgebete die Mauern des Unrechtsstaates DDR zum Einsturz brachten.

Und am 13. August 1961, als eben diese Mauer errichtet wurde.

Heinrich Grübers Arbeit, sein Einsatz und sein unerschrockenes Engagement haben ohne Zweifel hier, in der Rückbindung an die Bibel und im Gebet ihre Kraftquellen. Wie sonst hätte er auch so gerade und ungebeugt seinen Weg gehen können? In der Nachkriegszeit gehörte er zu den wenigen, die von sich sagen konnten: Ich bin aufrecht geblieben. Ich habe widerstanden und ich habe überlebt.

Er baute als „Trümmerpropst“ das völlig zerstörte Berlin wieder mit auf. Er gehörte zu



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Propst **Dr. Sigurd Rink**
Wiesbaden

17. Juli 2011

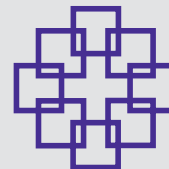
4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

den Mitbegründern einer „Christlich Demokratischen Union“ – ohne selbst jemals beizutreten. Er half den Opfern des Nationalsozialismus und wurde weltberühmt als einziger zugelassener deutscher Zeuge im Eichmann-Prozess in Israel 1961. Man hat ihm einen Baum gepflanzt, einen Ölbaum auf der „Allee der Gerechten“ in Jad Vashem, der großen Gedenkstätte des Holocaust in Jerusalem. Und er starb alt und weise und lebenssatt im Jahre 1975.

Musik

Manuskriptservice

Verkündigungssendungen der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

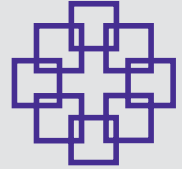
Propst **Dr. Sigurd Rink**
Wiesbaden

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr

Manuskriptservice

Verkündigungssendungen der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Propst **Dr. Sigurd Rink**
Wiesbaden

17. Juli 2011

4. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:30 - 8:00 Uhr